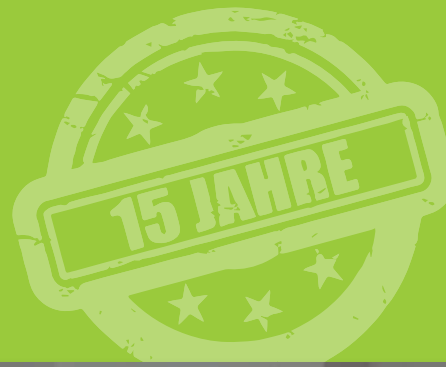


**AIDS-INITIATIVE
BONN E.V.**



Jahresbericht 2017

Jahresempfang 2017
in den neuen
Räumen der
AIDS-Initiative Bonn



Jubiläum: 15 Jahre
AIDS-Initiative Bonn
Jahresempfang 2017



iNHALT

Inhalt	3
Vorwort	4
Angebote für Menschen mit HIV und AIDS	7
Öffnungszeiten	11
Positiventreff	11
Selbsthilfeförderung	11
Impressionen aus der Beratungsstelle	12
Fallbeispiele	13
Fallbeschreibung 1	13
Fallbeschreibung 2	14
Ehrenamt	16
Drogen und AIDS	17
Offener Bereich und Café	18
Begleitung	18
Veranstaltungen	18
Naloxon-Schulung	19
JES-Treffen	20
Streetwork	21
Spritzenautomat	21
Migration und AIDS	22
Aufsuchende Sozialarbeit – Straßenstrich	25
Veranstaltungen	26
Finanzen – Einnahmen und Ausgaben	32
Die AIB	34
Impressum	35

VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde der AIDS-Initiative Bonn!

Der Beginn des Jahres 2017 war durch die Renovierung unserer neuen Räumlichkeiten und den Umzug geprägt.

Mit Unterstützung der Deutschen AIDS-Stiftung e.V., der Aktion Mensch e.V., der Sparkasse KölnBonn, des Paritätischen Bonn, unseres neuen Vermieters und Einzelspendern im Rahmen unserer offiziellen Eröffnung konnten wir die neuen Räumlichkeiten barrierefrei umgestalten und freundlich einrichten. Die Mittel wurden verwendet für den Einbau eines Plattformlifters, die Erneuerung des Mobiliars unseres Kontaktcafés, die Anschaffung einer Küche mit Waschmaschine und zum Teil auch für die Renovierung unserer Räumlichkeiten.

Zu unserem Jahresempfang, der im Berichtsjahr unser 15-jähriges Jubiläum und unsere offizielle Eröffnung beinhaltete, konnten die neuen Räumlichkeiten in Augenschein genommen werden. Sie fanden allgemeinen Anklang. Dieses Mal konnten endlich auch in der Mobilität eingeschränkte Personen teilnehmen.

Im zweiten Halbjahr – im Rahmen einer Projektantragstellung an das Sozialamt der Stadt Bonn – konnten wir noch einen Computerarbeitsplatz im Kontaktcafé und einen Wäschetrockner anschaffen und es besteht nun für unsere Besucher die Möglichkeit, nach Angeboten für Wohnungen und Arbeit zu suchen. Menschen, die keine Möglichkeit des Waschens haben, können dies jetzt während unserer Öffnungszeiten bei uns erledigen. Im Rahmen des Projektantrages wurde auch unsere Eingangs-Glastüre verblendet, um den Besuchern einen Schutz zu bieten.

Im Berichtsjahr gelang der AfD der Einzug sowohl in den Landtag NRW und als auch in den Bundestag. Daher gilt es, bei unseren Zielgruppen bisher Erreichtes zu sichern und die Gesellschaft für die Rechte der Minderheiten zu sensibilisieren, damit den zunehmenden rechten Tendenzen etwas entgegengesetzt wird.

Für uns ist es wichtig, in Bonn Angebote wie die Diamorphinvergabe zu sichern, weitere Angebote, wie zum Beispiel eine Druckmöglichkeit, einzurichten und die Anwohner mit Argumenten zu überzeugen.

Wir werden uns weiter für ein tolerantes Klima und eine offene Gesellschaft und die Schwächeren in unserer Stadt einsetzen.

Schon im letzten Jahresbericht haben wir auf die Kampagne der Deutschen AIDS-Hilfe „KEIN AIDS FÜR ALLE BIS 2020“ hingewiesen. Dies bedeutet nicht, dass es keine HIV-Neuinfektionen mehr geben wird. Doch es soll erreicht werden, dass keiner mehr an AIDS erkrankt. Dies ist bei frühzeitiger Diagnose aufgrund vorhandener Medikamente möglich zu verhindern. Dafür braucht es ein niedrigschwelliges Testangebot. Ein erster Schritt ist getan: Seit Dezember 2017 – im Rahmen des Welt-AIDS-Tages – gibt es ein von uns initiiertes HIV-Schnelltestangebot in Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Bundesstadt Bonn. Ab 2018 kooperieren wir mit der AIDS-Hilfe Bonn e. V. und es wird alle zwei Monate in den Abendstunden ein Testangebot stattfinden, abwechselnd in den Räumlichkeiten der AIDS-Initiative Bonn e. V. und der Aids-Hilfe Bonn e. V.

Einen weiteren Fortschritt gibt es im Bereich der HIV-PrEP (vorbeugende Einnahme von Medikamenten), die in Deutschland seit August 2016 zugelassen ist. Die Kosten betragen für Interessenten beim Original ca. 820 € monatlich, als Generikum noch 556,33 € im Monat. Ein Apotheker aus Köln hat mit der Firma Hexal verhandelt und seit Oktober 2017 gibt es die Monatspackung für PrEP (geblister) in ausgewählten Apotheken für etwas mehr als 50 €. Daraufhin hat ein weiterer Generikahersteller den Preis um 70 € reduziert. In Bonn gibt es die PrEP für etwas mehr als 50 € in der Universum-Apotheke am Bertha-von-Suttner-Platz, die wir hierfür gewinnen konnten.

Weiterhin gibt es keine sterile Spritzenabgabe in den Justizvollzugsanstalten in NRW und anderen Bundesländern. Hierfür werden wir uns weiter einsetzen.

Schwer getroffen hat uns der Unfalltod unseres Gründungsmitgliedes Stephan Schölzel. Mit ihm haben wir einen tatkräftigen Unterstützer und wunderbaren Menschen verloren. Projekte, die wir mit ihm geplant hatten, konnten leider nicht umgesetzt werden.

Wir danken allen Spendern, die uns bei unserem Umzug unterstützt haben oder die es ermöglichen, Soforthilfen zur Verfügung zu stellen. Weiterhin gilt der Dank den ehrenamtlich Mitarbeitenden, ohne die wir unser Angebot nicht in diesem Umfang aufrechterhalten könnten.

Unerändert beschäftigen wir unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zu einem Haustarifvertrag, was bedeutet, dass diese für eine geringere Bezahlung, als im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst vorgesehen, arbeiten. Es wäre wünschenswert, wenn hier eine Änderung möglich wäre.

Ralf Runniger
Geschäftsführer



Jahresempfang 2017
in den neuen
Räumen der
AIDS-Initiative Bonn

ANGEBOTE

für Menschen mit HIV und AIDS

Die Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV und AIDS ist ohne die Unterstützung von ehrenamtlich Mitarbeitenden allein durch die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen nicht zu leisten. Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen stehen in schwierigen Situationen und komplexen Beratungssachverhalten zur Verfügung. Ehrenamtliche und Selbsthilfe-engagierte bieten zusätzliche Ressourcen durch unverzichtbare persönliche Inhalte und Erfahrungen. Die Arbeit der AIDS Initiative Bonn e. V. orientiert sich an den Grundsätzen der strukturellen Prävention. Die Beratung ist niedrigschwellig und kostenlos.

Sie wird vertraulich – auf Wunsch auch anonym – und an alternativen Orten durchgeführt. Die Berater*innen haben langjährige Berufs- und Lebenserfahrungen und bilden sich laufend im Bereich HIV fort. Damit wird ein hoher Standard gesichert.

Die Beratungsstelle war mit Voll- und Teilzeitkräften so besetzt, dass sie im Jahr 2017 in der Regel fortlaufend erreicht werden konnte. Neben unseren Öffnungszeiten sind die hauptamtlich Mitarbeitenden per Handy zu erreichen. Erstgespräche konnten innerhalb von Tagen und Kriseninterventionen noch am selben Tag stattfinden.

Im Bereich der Begleitungsarbeit arbeiten wir mit folgenden Institutionen und Gruppen eng zusammen:

- Selbsthilfeengagierte
- Ambulante Dienste
- Niedergelassene Ärzte
- Weitere Beratungsstellen
- Krankenkassen
- Sozialdienste der Krankenhäuser
- Rehabilitationskliniken

Besonders zu erwähnen ist die Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Bonn und hier insbesondere mit der Immunologischen Ambulanz, die auf die Behandlung von HIV spezialisiert ist. In der Ambulanz sind aufgrund der nicht mehr vorhandenen HIV-Schwerpunktpraxis in Troisdorf die Patientenzahlen gestiegen.

Menschen mit HIV/AIDS und deren Angehörige und Freunde wandten sich mit den unterschiedlichsten Anfragen an die Beratungsstelle.

Ihre Anliegen waren:

- Infektionswege einschließlich Safer-Sex-Praktiken
- HIV-Antikörpertest
- Co-Infektionen wie z. B. Hepatitis C
- Arztwahl/med. Versorgung
- Stigmatisierung
- Diskriminierung
- Ausländerrechtliche Belange
- Sozialrechtliche Ansprüche
- Arbeitsrecht
- Berufliche Rehabilitation
- Drogengebrauch inkl. Safer-Use-Techniken
- Anträge bei Stiftungen
- Partnerschaft und Sexualität
- Familienplanung
- Therapieeinstieg/-wechsel/-pause
- Neben-/Wechselwirkungen
- Compliance/Therapiemanagement



In der Beratungsstelle steht eine Vielzahl an Broschüren zu den Themen HIV, Prävention und Therapie zur Verfügung, die medizinisch fundiert und in verständlicher Sprache Auskunft geben.

Im Mittelpunkt der Beratung und Begleitung standen die Menschen mit ihren spezifischen Anliegen, ihren Sorgen und Ängsten und aktuellen psychischen, familiären und sozialen Lebenssituationen. Ziel war es, mit ihnen gemeinsam Unterstützungsangebote zu finden und zugänglich zu machen. Ziel unserer Arbeit ist es, den von uns Begleiteten trotz der HIV-Infektion eine größtmögliche Lebensqualität zu verschaffen und diese möglichst lange zu erhalten.

Ein weiteres Angebot der AIB ist die Begleitung von Menschen mit HIV im Rahmen des ambulanten Arztbesuches. Die Begleitung beinhaltet die vertrauensvolle und konstruktive Unterstützung im Rahmen des Arzt-Patient*innen-Verhältnisses. Es gilt etwaige Fragen zu ordnen und das Gespräch vor- und nachzubereiten und unter Umständen Angehörige/Freunde mit einzubeziehen.

Weiterhin nehmen sozialrechtliche Probleme und Fragen einen großen Raum ein. Neben Themen wie der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, Beantragung der Medikamentenzahlungsbefreiung sowie weiteren Leistungen der Rentenversicherungsträger und Krankenkassen reichte die Beratung von der beruflichen Wiedereingliederung, Erwerbsunfähigkeit, Erwerbsminderung, Klärung von Konten der gesetzlichen Rentenversicherung, Arbeitssuche, Schulden, Wohnen/Obdachlosigkeit bis hin zu Patientenverfügungen.

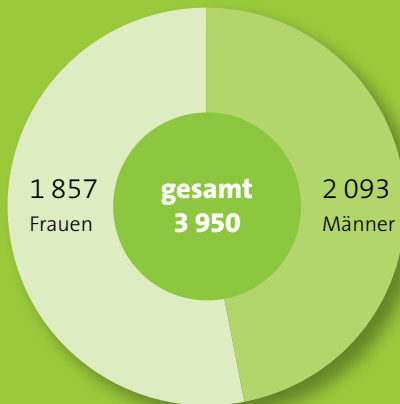
Bei einem HIV-positiven Testergebnis ist es hilfreich, wenn eine HIV-positive Person zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung steht. Dies führt zum Abbau von Ängsten und zeigt, dass es auch Perspektiven für die Zukunft gibt. Gemeinsame Unternehmungen fördern den Austausch und zeigen Wege auf, wie Probleme bearbeitet werden können. Bei Bedarf und auf Wunsch der Personen mit neuem HIV-positivem Testergebnis stellen wir Kontakt zu anderen HIV-positiven Menschen her.

Auch in 2017 bedurfte es in unserer Arbeit der Sterbebegleitung von an AIDS Erkrankten, bei der wir die Angehörigen unterstützten und uns um entsprechende Angebote für die Versorgung kümmern konnten.

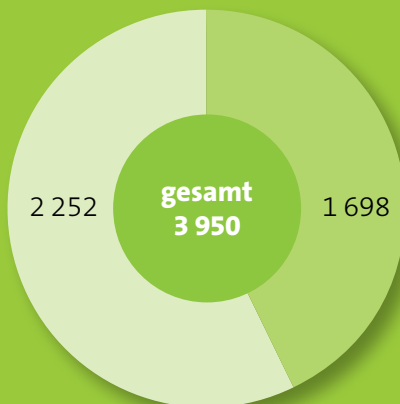
Unser monatliches Frühstücksangebot erfreut sich großer Beliebtheit. Hier gibt es die Möglichkeit, sich mit Menschen mit und ohne HIV auszutauschen. Das Frühstück findet gezielt zum Monatsende statt, da bei vielen Begleiteten die finanziellen Ressourcen am Ende des Monats aufgebraucht sind.

Sekundär- und terziärpräventive Maßnahmen

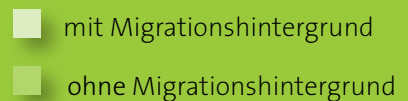
Insgesamt: 3 950



Verteilung nach Geschlecht



Anteil Migrationshintergrund



Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Beratungsstelle sind weiterhin Dienstag bis Donnerstag von 10 – 15 Uhr. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit, auch ohne Termin persönlich Kontakt aufzunehmen. Außerhalb der Öffnungszeiten können Termine vereinbart werden.

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet in der Zeit von 10 – 12 Uhr in der HIV-Ambulanz der Uniklinik Bonn ein Beratungsangebot statt.

Telefonisch ist die AIB Montag bis Donnerstag von 9 – 13 Uhr erreichbar.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind per Handy und Mail auch außerhalb der obigen Zeiten erreichbar.

Positiventreff

Einmal monatlich und bei Bedarf auch öfter, findet der Positiventreff statt.

Bei geselligem Beisammensein findet in lockerer Atmosphäre ein zwangloser Erfahrungs- und Gedankenaustausch unter HIV-Positiven der unterschiedlichen Betroffenengruppen statt. Dies ist unabhängig von Kultur, Religion, Geschlecht oder Alter.

Dank der Unterstützung durch die Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen im Rahmen der kassenartenübergreifenden Selbsthilfeförderung gemäß § 20h SGB V konnten Fortbildungen und auch Freizeitaktivitäten für die Menschen mit HIV und AIDS angeboten werden.

Selbsthilfeförderung

Die AIB organisiert regelmäßige Treffen in einem geschützten Raum für den Austausch untereinander. Dies findet für drogenkonsumierenden Menschen mit HIV/AIDS statt.

iMPRESSIONEN

aus der Beratungsstelle

Empfangsbereich der
AIDS-Initiative Bonn



Kontaktcafé der
AIDS-Initiative Bonn



Küchenbereich der
AIDS-Initiative Bonn



Fallbeschreibung 1

Ich war in einer langfristigen Beziehung mit meinem Partner, als dieser mich eines Tages anrief, um mir zu sagen, dass ich mich testen lassen muss. Ich tat es und bei mir wurde HIV diagnostiziert.

Das ist jetzt 6 Jahre her und ich dachte damals wirklich, es wäre das Ende für mich. Ich war mir so sicher, dass wenn ich jemandem mitteilen würde, dass ich positiv bin, er mich verurteilen würde. So hielt ich meine HIV-Infektion für ungefähr 3 Jahre geheim. Dieses Geheimhalten verursachte leider, dass ich mich sehr zurückzog. Ich dachte, niemand würde mich in meiner Situation akzeptieren und dieser Gedanke hielt mich davon ab, jemanden zu finden, dem ich einfach mal vertrauen und mich anvertrauen könnte. Bestätigt wurde ich durch die Kommentare, die von meinen Kollegen geäußert wurden, wenn sie über AIDS sprachen. Es gibt so viele Stereotypen rund um HIV und sie machen das Leben so viel schwieriger.

Nahezu täglich spürte ich, wie anstrengend es war, meine HIV-Infektion zu verheimlichen. Nach vielen Beratungen und Gesprächen mit meiner Familie, Ärzt*innen und Berater*innen entschloss ich mich, meine Kraft nicht mehr darauf zu verwenden, die HIV-Infektion zu verheimlichen.

Nun nutze ich meine Kraft dazu, mit den Reaktionen der anderen umzugehen. Für mich ist es nicht meine HIV-Infektion, die mir das Leben schwer macht, sondern der Kampf mit den Einstellungen der anderen umzugehen und diese auszuhalten. Stigma bedeutete, dass ich lange Zeit nur in Sorge an Angst und Tod dachte. Es war schrecklich und ich verlor zunächst alle Hoffnung, mein Leben wirklich leben zu können. Mittlerweile weiß ich, wenn wir die Art und Weise, wie wir über HIV denken verändern, können wir auch einen Weg finden mit HIV zu leben, ohne das HIV unser Leben dominiert.

Viele Menschen haben nur deswegen Angst anderen von ihrem HIV-Status zu erzählen, weil beurteilt und stereotypisiert wird. Doch es geheimzuhalten kann dauerhaft keine Lösung sein, denn es verursacht häufig viel Stress und gibt das Gefühl, isoliert zu sein. Wenn ich über HIV spreche, fühle ich mich oft besser, auch weil ich so dazu beitragen kann, dass Vorurteile sowie Verurteilung und Stigmatisierung von HIV-Positiven abgebaut werden können.

Fallbeschreibung 2

Die Einnahme antiretroviraler Medikamente begann sofort nach meiner Diagnose. Leider war das erste Jahr eine Katastrophe. Ich wurde wegen einer Kombinationstherapie ins Krankenhaus eingeliefert, hatte eine Allergie gegen die Medikamente entwickelt und es war ein ständiges Absetzen der Therapie und Wechseln zu einer anderen. Mir ging es total schlecht. Ich war verzweifelt und enttäuscht, dass mein Leben wohl nun immer so sein würde, wenn ich Medikamente einnahm. Ich nahm einfach hin, dass mein Aufwachen morgens nun immer von Übelkeit begleitet sein würde und die gelegentlichen Magenprobleme halt Nebenwirkungen sind, mit denen ich mich abfinden musste.

Jeden Tag an dem ich aufwachte und zur Toilette lief, wurde ich daran erinnert, wie sehr meine HIV-Infektion die Regie über mein Leben übernahm. Dadurch, dass es mir so schlecht ging, war die Infektion immer in meinem Kopf. Jede Woche, die verging, überzeugte ich mich weiter, dass das normal war und ich einfach damit leben musste.

Ich war regelmäßig und oft bei meinem HIV-Doktor und nach jedem Arztbesuch kam mein Blutbild mit Verbesserungen zurück – die Therapie funktionierte, genau wie mein Arzt es gesagt hatte. Da meine Werte also immer besser wurden und mein Arzt zufrieden war, die Nebenwirkungen zwar unvermindert anhielten, sagte ich trotzdem nichts. Ich dachte nur wieder, es müsse wohl so sein. Was ich damals noch nicht wusste, war, dass bei HIV-Medikamenten Nebenwirkungen recht häufig sind. Ich erinnere mich, dass ich dann doch mit größter Befangenheit wieder zu meinem Arzt ging, um nochmals meine starken Nebenwirkungen anzusprechen. Er verschrieb mir zwar Medikamente dagegen, doch die halfen nicht wirklich. Und dachte wieder, der Doc muss es doch besser wissen als ich und es ist dann nun mal mein Schicksal. Ich wusste ja, dass die HIV-Therapie hilft und nahm die Medikamente, denn ich wollte nicht sterben – auch wenn der Preis war, dass ich weiterhin jeden Morgen aufwachte und mich krank fühlte.

Mit Unterstützung der AIB fand ich dann den Mut, meinen HIV-Arzt um ein Gespräch zu bitten, in dem ich die unerträglichen Nebenwirkungen thematisieren und über mögliche Änderungen der Therapie diskutieren wollte. Es hat mir sehr geholfen, dass mich eine Mitarbeiterin der AIB zu diesem wichtigen Gespräch begleitet hat.



Als ich meinem Arzt die Idee eines Therapiewechsels präsentierte, wurde ich sofort gefragt, warum. Er wies mich auf die sehr guten Werte hin, was zeige, wie gut die Therapie bei mir anschlage. Ich wollte fast einknicken und aufgeben, weil ich wieder das Gefühl hatte, der Arzt wüsste es am besten. Zum Glück traute ich mich doch noch, die langfristigen Nebenwirkungen anzusprechen, dass die zusätzlich verschriebenen Medikamente zur Linderung nicht wirklich halfen und es mir tagtäglich sehr schlecht damit gehe und ich dies nicht mehr aushalten wolle. Ich war sehr froh, als er das ernst nahm und mir zustimmte. Gemeinsam beschlossen wir, die Therapie trotz guter Wirksamkeit zu wechseln, damit es mir besser gehen kann.

Meine persönliche Erfahrung zeigt, dass ich durch mein mangelndes Vertrauen, mein fehlendes Wissen sowie meine regelrechte Angst, die Meinung eines Arztes in Frage zu stellen, mein Leben fast unerträglich gemacht habe. Nur dadurch konnte es geschehen, dass ich fast ein Jahr lang jeden Tag krank aufwachte und ich mich nicht mit meinen Möglichkeiten beschäftigte, daran etwas ändern zu können. Ich habe meinen Arzt zu lange im Unklaren gelassen, indem ich ihm nicht genau und drängend genug beschrieben hatte, wie stark die Nebenwirkungen unverändert bei mir auftraten und dass ich dabei war, daran zu verzweifeln.

Im Nachhinein kann ich mir gar nicht mehr vorstellen, dass ich bereit war, all das auszuhalten und mich so leben zu lassen. Ich kann nur jedem Menschen in meiner Situation Mut machen, sich immer und immer wieder dafür einzusetzen, dass es uns mit unserer HIV-Infektion so gut geht, wie es gut gehen kann.

Ehrenamt

Unsere Gesellschaft sähe ohne ehrenamtlich Tätige anders aus und dieses gilt auch für die AIB. Ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen könnten nicht alle Angebote aufrecht erhalten werden.

Im Berichtsjahr leisteten 29 Personen 2 710 ehrenamtliche Zeitstunden.

Ehrenamtliche Tätigkeit fand in folgenden Bereichen statt:

- Spendensammlung
- Beteiligung an Infoständen
- Entwicklung von Flyern
- Dolmetschertätigkeiten
- Unterstützung in der Begleitung
- Buddy bei Personen mit neuem Testergebnis
- Unterstützung im offenen Bereich und beim Frühstück
- Vorstandsarbeit
- Kassenprüfertätigkeit

Wir danken allen ehrenamtlich Tätigen für ihren Einsatz in der AIB.



Neuer Treppenlift ermöglicht barrierearmen Zugang in die AIDS-Initiative Bonn

DROGEN & AiDS

Drogen und AIDS

Ein Arbeitsschwerpunkt der AIDS-Initiative ist die Unterstützung drogengebrauchender Menschen. Im Rahmen der strukturellen Prävention arbeiten wir auf allen drei Ebenen – der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention.

Dies bedeutet konkret, dass wir im Rahmen der Primärprävention Safer-Use-Materialien und Kondome abgeben (in unseren Räumlichkeiten und beim Streetwork), Menschen mit HIV und AIDS begleiten, Hilfen anbieten und uns für die Verbesserung der Lebensumstände drogengebrauchender Menschen einsetzen. Daher unterstützen wir auch die Drogenselbsthilfe JES Bonn, die auf Landesebene bei JES NRW e.V. eingebunden ist. Hierzu sind wir auch mit den anderen JES-Gruppen bzw. Vereinen in NRW vernetzt.

Positiv ist zu vermelden, dass die

„Empfehlung der Landeskommision AIDS zur Verbesserung der Lebenssituation von Drogen gebrauchenden Menschen im Kontext von HIV/Aids und Hepatitis“

unter Beteiligung von Christa Skomorowsky (Mitglied der Landeskommision AIDS) und Ralf Runniger überarbeitet wurde. Die Empfehlung wurde am 4. Mai 2017 von der Landeskommision verabschiedet.

<https://www.mags.nrw/suche?searchtext=Landeskommision%20AIDS&area=mais&num=10&start=2>

Offener Bereich/Café

Die Nachfrage nach sterilen Spritzutensilien ist nach wie vor hoch. Die Verweildauer im Café ist unterschiedlich, je nachdem, ob noch weitere Besucher*innen vor Ort sind und welche Aufgaben und Termine sonst noch anstehen. Das Frühstücksangebot jeden letzten Dienstag eines Monats erfreut sich hoher Beliebtheit und wird federführend von der geringfügig Beschäftigten und teilweise mit ehrenamtlicher Unterstützung durchgeführt. Hier ist auch ein Austausch zwischen verschiedenen Nationalitäten und Communities möglich.

Zum Jahresende konnten wir unser Angebot ausweiten und mit einem Computerarbeitsplatz und einem Wäschetrockner zwei wichtige Bausteine für unsere Besucher*innen integrieren.

Während der Öffnungszeiten des Cafés wurden Einzelberatungen und Gruppengespräche durchgeführt. Schwerpunktthemen sind weiterhin die Hepatitis-C-Behandlung sowie die Sensibilisierung für die Hepatitis-B-Impfung.

Begleitung

Gerade drogengebrauchende Menschen sind häufig HIV/HCV koinfiziert. Aufgrund der Lebenssituation ist es teilweise schwierig für sie, Arzttermine zu vereinbaren und einzuhalten.

Hier bieten wir Unterstützung durch Begleitung zu Arztterminen an.

Veranstaltungen

21. Juli – Internationaler Gedenktag an verstorbene Drogengebraucher*innen: Da im Jahr 2017 in unmittelbarer Nähe der Szene an der Flughafenbushaltestelle eine größere Baustelle war, entschieden sich AIDS-Initiative Bonn e.V. und JES Bonn dazu, am 21. Juli 2017 – dem internationalen Gedenktag – drei Szeneplätze mit einem geliehenen Lastenfahrrad aufzusuchen.

Wir besuchten die Szene an der Flughafenbushaltestelle, der Thomas-Mann-Str. und am Johanneskreuz. Es wurden rote Rosen mit Trauerflor verteilt, sterile Spritzen ausgegeben, Nadeln und weitere Safer-Use-Materialien sowie Giveaways abgegeben. Auch Infomaterialien gab es vor Ort.

AIB mobil zum
Internationalen
Gedenktag an
verstorbene Drogen-
gebraucher*innen:
Jürgen Repschläger
und
Christa Skomorowsky



Da wir am Gedenktag keinen festen Platz hatten, um unser Memorial aufzubauen, haben wir am 19. Juli in unsere Räumlichkeiten zum Essen eingeladen und in unserem Kontakt-Café das Memorial installiert. Die Veranstaltungen wurden mit Mitteln von JES NRW e.V. unterstützt. Zum 21. Juli hatten wir Presseecho im Bonner General-Anzeiger und in der Bonner Rundschau.



Memorial im
Kontakt-Café der
AIDS-Initiative Bonn

Naloxon-Schulung

Am 24. Oktober 2017 fand in der AIB eine Peer-Schulung zu Naloxon statt. Ziel der Schulung ist die Minimierung Überdosis-bedingter Drogentodesfälle. Drogengebrauchende sollen die erforderlichen Handlungskompetenzen erlernen, mittels einer Naloxon-Applikation Leben zu retten.

Die Schulung wurde von Marco Jesse von Vision e.V. in Köln durchgeführt. Neben den Grundlagen zum Erkennen eines Drogennotfalles wurde der Umgang mit den Naloxon-Ampullen und Nasalapplikatoren vermittelt.

Die Teilnehmenden erhielten schriftliches Informationsmaterial sowie ein Notfall-Set mit Spritzen, Kanülen, Einmalhandschuhen und einem Beatmungstuch. Alle erhielten eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme, unter anderem zum Nachweis bei Kontrollen, dass das Naloxon mitgeführt werden kann. Die Schulung war gut besucht und wurde mit großem Interesse verfolgt.

Es handelt sich hierbei um ein Pilotprojekt, welches JES NRW e.V. durchführt und das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales gefördert wird. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch INDRO e.V. Münster.

JES TREFFEN

Mindestens zweimal im Monat trifft sich JES Bonn. Auf Landesebene nimmt JES sechsmal im Jahr an Austauschtreffen teil, unter anderem an einem zweitägigen Treffen in Köln. Schwerpunkt des diesjährigen zweitägigen Treffens war das Thema „Substitution – meine Rechte, meine Pflichten“.

Dr. Heino Elsner, leitender Arzt der Substitutionsambulanz der Krisenhilfe Bochum e.V., gab detaillierte Einsicht in die neue Rechts- und Forschungslage der Substitution. Anschließend gab es einen Erfahrungsbericht einer aktuell substituierten Frau.

JES NRW e.V. unterstützt die Arbeit der AIDS-Initiative Bonn e.V. und JES Bonn durch finanzielle Hilfen für den internationalen Gedenktag.

Im Berichtsjahr erhielten wir für JES Bonn auch Unterstützung durch die Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen im Rahmen der kassenartenübergreifenden Selbsthilfeförderung gemäß § 20h SGB V.

Davon konnten die Gruppentreffen und Fortbildungen finanziert werden und wir sagen recht herzlichen Dank.

STREETWORK

Die AIDS-Initiative Bonn e.V. führt ein- bis zweimal wöchentlich Streetwork in der offenen Szene im Drogenbereich an der Flughafenbushaltestelle (ZOB), in der Thomas-Mann-Straße und am Johanneskreuz durch.

Hierbei findet die Abgabe folgender Safer-Use-Utensilien statt:

- Sterile Spritzen
- Nadeln in vier verschiedenen Größen
- Smoke it-Sets
- Alkoholtupfer
- Stericups
- Ascorbinsäure
- Filter
- Infomaterialien

SPRITZENAUTOMAT

Den Spritzenautomaten, der im September 2016 aufgestellt wurde, haben wir 2017 erstmalig ganzjährig betrieben. Somit konnten wir empirisch, anhand der Nachfrage, die Befüllung der Schächte anpassen. So haben wir jetzt drei Schächte à 20 Päckchen mit 16er Nadeln, da diese am meisten nachgefragt sind.

Der Automat hat insgesamt zwölf Schächte und einen Entsorgungsschacht für gebrauchte Spritzen. Die Päckchen kosten 50 Cent. Zu diesem Preis werden sie uns auch von der Aidshilfe NRW e.V. zur Verfügung gestellt.

Im ersten Halbjahr wurden 1 531 Päckchen und im zweiten Halbjahr 2 342 Päckchen über den Automaten vertrieben. Dies bedeutet eine Abgabe von 3 873 Päckchen im gesamten Jahr. Die Steigerung im zweiten Halbjahr belegt eine größere Bekanntheit des Standortes.

Somit erfüllt der Automat die Aufgabe, außerhalb der Öffnungszeiten von Einrichtungen sterile Safer-Use-Materialien zur Verfügung zu stellen und Infektionen zu vermindern.

MiGRATIOn & AiDS

Migration und AIDS

Der Fachbereich Migration und AIDS befasste sich auch im Jahr 2017 primär mit Migrant*innen, die aufgrund ihres Herkunftslandes in besonderer Weise von HIV und AIDS betroffen oder bedroht sind.

In verschiedenen Berichten und Studien wurde der Zusammenhang zwischen einer ungünstigen soziokulturellen Lage dieser Personengruppe und deren schlechte gesundheitliche Situation in Deutschland belegt. Dies spiegelte sich deutlich in unserer Arbeit wider.

Viele Migrant*innen, die die AIB um Unterstützung aufsuchen oder die zur AIB vermittelt worden sind, haben meist einen unsicheren Aufenthaltsstatus, Schwierigkeiten mit den Ämtern bei der Anerkennung ihres Berufes aus dem Herkunftsland sowie meist mangelnde bis keine Deutschkenntnisse.

Auffällig in der Beratung war auch in diesem Jahr der Anstieg der Migrant*innen im Kontext der aktuellen Flüchtlingskrise.

Dem zur Folge ist der Bedarf an Kultur- und Sprachkenntnissen ein zunehmend wichtiger Aspekt in unserer Arbeit. Die AIB konnte ihre Beratung in Englisch, Französisch und Spanisch anbieten.

Für die anderen Sprachen wurden Übersetzer*innen benötigt. Es ging dabei häufig nicht nur um das reine Übersetzen und somit um ein mögliches sprachliches Verständnis, sondern in einigen Beratungssituationen ging es auch um Überwindung der Scham und des Nicht-darüber-sprechen-könnens. Dementsprechend war die Inanspruchnahme von Familienangehörigen oder Bekannten in dem Zusammenhang meist nicht möglich.

Der zeitliche Rahmen eines solchen Settings ist mit dem Dreifachen einer sonst üblichen Beratungszeit zu veranschlagen.

Für Migrant*innen bietet die AIB Informationsbroschüren in über 21 Sprachen an. Wir beziehen Informationsmaterialien durch AIDS-map, Deutsche AIDS-Hilfe, etc.

Insgesamt suchten unsere Beratungsstelle 131 Menschen mit HIV auf, davon 75 mit Migrationshintergrund. Die Menschen kamen aus folgenden Herkunftsländern:

Ägypten, Äthiopien, Marokko, Sudan, Israel, Libanon, Kamerun, Ghana, Togo, Südafrika, Kenia, Nigeria, Simbabwe, Sierra Leone, Kongo, Tansania, Malawi, Namibia, Burkina Faso, Eritrea, Afghanistan, Österreich, Portugal, Spanien, Italien, Polen, Kroatien, Russland, Afghanistan, Ungarn, Syrien, Iran, Thailand.

Menschen, die einen Drogen- sowie einen erkennbaren Migrationshintergrund vorwiesen, wurden von uns nicht immer dem Fachbereich Migration zugeordnet, da der Beratungsschwerpunkt auch im Bereich AIDS und Drogen liegen kann.



Im Berichtszeitraum 2017 wurden...

- insgesamt 38 Frauen und fünf Männer mit HIV begleitet, die dem Bereich Migration zugeordnet wurden.
- 1 563 Maßnahmen/Beratungen im Bereich Migration durchgeführt.

Der Handlungsbereich für Beratung und Begleitung umfasst ein breites Spektrum und beinhaltet in der Regel eine intensive Vor- und Nachbereitung:

- Aufklärungsgespräch mit Freundeskreis und Familienangehörigen
- HIV- Neudiagnose
- Einnahme der HIV-Therapie
- Wenig Wissen über und Auseinandersetzung mit der HIV-Infektion
- Grundlegend anderes Verständnis von Krankheit und Gesundheit
- Kinder und Kinderwunsch
- Sexualität mit oder trotz HIV
- Angst vor sozialer Isolation durch Landsleute bei Bekanntwerden der HIV-Infektion
- Arbeitssuche incl. Bewerbungen
- Wohnungssuche
- Begleitung zu HIV-Schwerpunkt Behandlungszentren, zum Ausländeramt, Sozialamt, Jobcenter etc.
- Vermittlung an Fachärzt*innen, Gynäkologen, Kinderärzt*innen, Zahnärzt*innen, Psychotherapeut*innen etc.
- Übersetzung der Schreiben von Behörden, Anwalt*innen, Vermieter*innen, Firmen
- Begleitung zu Anwalt*innen u. a. wegen unsicherem Aufenthalt
- Anträge bei der Deutschen AIDS-Stiftung und der Michael-Stich-Stiftung
- Weiterbewilligungsanträge Jobcenter

SOZIALARBEIT

Aufsuchende Sozialarbeit – Straßenstrich

Weiterhin beteiligt sich die AIDS-Initiative monatlich an zwei Diensten bei der aufsuchenden Arbeit am Straßenstrich. Die Beratungsstelle der AIDS-Initiative wird in der Woche von ca. fünf Sexarbeitenden aufgesucht.

Am 1. Juli des Berichtsjahres trat das „ProstituiertenSchutzGesetz“ (ProstSchG) in Kraft. Ein besserer Schutz für die in der Sexarbeit Tätigen ist nicht erkennbar. Aufgrund der verpflichtenden Anmeldung sowie Aufklärungsgespräche mit der Gesundheitsberatung, die in der Zuständigkeit der Kommunen liegen, wird ein Teil der Sexarbeitenden aus dem öffentlichen Raum verdrängt und ist für Beratungsangebote nicht mehr erreichbar.

Die Frauen haben Angst vor hohen Bußgeldern und vor erhöhtem Erpressungspotenzial, zum Beispiel durch verlorene Anmeldebescheinigungen mit Lichtbild oder Meldungen untereinander. Auch stellt sich bei den Frauen die Frage nach dem Datenschutz, hier insbesondere in kleinen Städten, wo jeder jeden kennt. Des Weiteren verunsichert die Frauen die Weitergabe der Daten an das Finanzamt.

Es gibt viele Gründe, warum in der Sexarbeit Tätige ihre Arbeit geheim halten möchten, um sich und ihre Familien vor Ausgrenzung, Respektlosigkeit und Diskriminierung zu schützen.

VERANSTALTUNGEN

Jahresempfang 2017

Zum diesjährigen Jahresempfang luden wir am Dienstag, den 13. Juni 2017 von 15.00 bis 18.00 Uhr in unsere neuen Räume in der Graurheindorfer Straße 15 nach Bonn-Castell ein.

Anlässlich unseres 15-jährigen Jubiläums und des erfolgreichen Umzuges vom Bertha-von-Suttner-Platz in die Graurheindorfer Straße hatten wir folgendes Programm gestaltet:

PROGRAMM

Begrüßung

Jürgen Repschläger
Vorstandsmitglied der
AIDS Initiative Bonn e.V.

Grußworte

Prof. Dr. med. Jürgen Rockstroh
Gründungsmitglied der
AIDS-Initiative Bonn e.V. und
Träger des Bundesverdienst-
kreuzes am Bande

Dr. Sandra Dybowski
Referatsleiterin AIDS, Sucht und Drogen
des Ministeriums für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter, NRW

Dr. Inge Heyer
Leiterin des Gesundheitsamtes
der Bundesstadt Bonn



Musikbeitrag
»wild und zivilisiert«
von Jimas Sanwidi
beim Jahresempfang



Musik – Jimas Sanwidi »wild und zivilisiert«

Es war eine kurzweilige Veranstaltung mit ca. 50 Teilnehmenden, die sich erfreut über unsere neuen Räumlichkeiten zeigten. Im Anschluss an das Programm fand ein informativer Austausch statt.

Durch den Plattformlifter war die Veranstaltung barrierefrei zu erreichen, so dass zum ersten Mal Menschen an unserem Jahresempfang teilnehmen konnten, denen der Besuch unserer Räumlichkeiten vorher nicht möglich war.

21. Juli – Internationaler Gedenktag für die aus dem Drogenbereich Verstorbenen

Am 21.07.2017 führte die AIDS-Initiative Bonn Aktionen durch, die im Kapitel Drogen & AIDS (S. 17) näher beschrieben sind.

CSD Bonn:

Queeres Sommerfest »Beethovens Bunte«

»Beethovens Bunte« fand traditionell am ersten Samstag im August statt. Nachdem 2016 durch den neu gegründeten Verein r(h)einqueer Bonn e.V. wieder eine große Veranstaltung auf dem Münsterplatz mit entsprechender Bühne und einer Vielzahl an Infoständen organisiert wurde, hat sich das Sommerfest unter dem Namen »Beethovens Bunte« erfolgreich etabliert und findet großen Zuspruch.

Die AIDS-Initiative Bonn e.V. ist Mitglied bei r(h)einqueer Bonn e.V. und nimmt mit einem Infostand an »Beethovens Bunte« teil.

Am 5. August war die AIDS-Initiative mit einem Infostand vor Ort dabei und führte die Memorial-Balloon-Aktion durch. Für die musikalische Untermalung konnten wir wieder die Sängerin Sonja Richter gewinnen.

Im Rahmenprogramm zu »Beethovens Bunte« fanden mehrere Veranstaltungen in den Räumen der AIB statt.



»Memorial Balloons« –
Aktion der
AIDS-Initiative Bonn
beim Sommerfest
»Beethovens Bunte«



Infostand der
AIDS-Initiative Bonn
beim Sommerfest
»Beethovens Bunte«
auf dem
Münsterplatz

WELT-AIDS-TAG

Der Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 2017 stand unter dem Motto „Positiv Zusammenleben“. Hierzu wurde von der AIDS-Initiative folgendes Programm angeboten:

Di. 28. Nov. | 10 –14.00 Uhr | AIB e.V.

AIB-Brunch

Einladung zum Brunch in die AIDS-Initiative Bonn e.V.: bei leckerem Essen miteinander Erfahrungen austauschen, Informationen erhalten und Kontakte knüpfen.

Mi. 29. Nov. | 19.00 Uhr | AIB e.V.

HIV-Initiativ Fachvortrag von Dr. Christoph Boesecke, Uniklinikum Bonn

Thema „Nebenwirkungen der antiretroviralen Therapie | Ansteckungsrisiko unter der HIV-Therapie“

Im Gegensatz zu den Anfangsjahren in der Behandlung von HIV und AIDS steht heute eine große Auswahl an Medikamenten zur Verfügung.

Insgesamt ist die Behandlung der HIV-Infektion wesentlich nebenwirkungsärmer als in den Anfangsjahren geworden. Die Zahl der einzunehmenden Tabletten hat sich aufgrund von Medikamentenfixkombinationen deutlich verringert.

In den letzten Jahren gab es Weiterentwicklungen und neue Medikamente. Auch diese haben Nebenwirkungen, die für Patienten entweder sofort spürbar sein können, wie Schlafstörungen oder Magen-Darm-Beschwerden oder aber längerfristige Auswirkungen, z. B. auf Leber oder Niere, verursachen können.

Teilweise können sich auch Nebenwirkungen erst nach längerer Einnahmezeit der antiretroviralen Therapie entwickeln und zeigen.

Seit 2008 gibt es das sogenannte EKAF-Statement zur Infektiösität von HIV-Infizierten unter antiretroviraler Therapie.



AM 1.12. IST
WELT-AIDS-TAG!

Chraumheindorfer Straße 15 | 53111 Bonn



Auch nach über zehn Jahren gibt es hierzu immer noch Unsicherheiten bei Patient*innen, die Sorge haben, andere Menschen anzustecken.

Zu beiden Therapiekomplexen wird Dr. Boesecke einen Vortrag halten und Fragen der Teilnehmenden beantworten.

Do. 30. Nov. | 11–14.00 Uhr | AIB e.V.

Plätzchenbacken in der AIB

Wir backen Plätzchen für die Adventszeit in der AIDS-Initiative Bonn e.V., tauschen dabei Erfahrungen aus, knüpfen Kontakte und Freundschaften.

WELT-AIDS-TAG

Fr. 1. Dez. | 11–17.00 UHR

Remigiusplatz: Infostand der AIB

Informationen und Aufklärung über die Arbeit der AIDS-Initiative Bonn e.V. und die neuen Herausforderungen für die AIDS-Arbeit, Spendensammlung.



Welt-AIDS-Tag 2017:
Infostand der
AIDS-Initiative Bonn
auf dem
Remigiusplatz

Welt-AIDS-Tag 2017:
Infostand der
AIDS-Initiative Bonn
auf dem
Remigiusplatz



Di. 5. Dez. | 19 –21.00 Uhr | AIB e.V.

HIV-Schnelltestangebot

Start des HIV-Schnelltestangebotes in der AIDS-Initiative Bonn e.V. in Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Bundesstadt Bonn. Es besteht die Möglichkeit, sich anonym und kostenlos auf HIV testen zu lassen. Das Angebot wird im Jahr 2018 jeden zweiten Monat stattfinden. Die Termine werden bekannt gegeben.

Fr. 8. Dez. | 11–15.00 Uhr | Szenetreffs

Streetwork & more

Gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Bonner Sozialausschusses, Herrn Peter Kox, besucht die AIDS-Initiative Bonn e.V. Menschen aus dem Drogenbereich, die sich in besonders schwierigen Lebenssituationen befinden.

Neben der Abgabe von Safer-Use-Materialien bietet Herr Kox die Möglichkeit zum Dialog über die sozial- und gesundheitspolitische Situation an.

Sa. 9. Dez. | 9.30 –13.00 Uhr | Uniclub Bonn

Rheinisches HIV-Symposium

Aktuelle Aspekte und Fragen zur Behandlung von HIV und AIDS werden gemeinsam kritisch diskutiert. Infostand der AIB e.V. vor Ort. Programm unter: <https://goo.gl/SU8NNH> (www.daignet.de)

FINANZEN

Einnahmen und Ausgaben der Beratungsstelle 2017

Erträge

Zuschuss Land Aids-Fachkraft u. Verwaltung	39 500,00
Zuschuss Stadt Bonn	166 300,00
Sozialamt Einzelfallhilfe	47 712,82
Sonderzuschuss Prävention	5 000,00
Mitgliedsbeiträge, Spenden/Geldbußen, Zinsen etc.	4 082,22
Zweckgebundene Spende Telefonanlage	1 000,00
Zuschüsse Umzug DAS, Sparkasse, Aktion Mensch, Sozialamt	28 091,98
Summe Erträge	291 687,02



Jahresempfang 2017
in den neuen
Räumen der
AIDS-Initiative Bonn

Aufwendungen

Personalkosten	192 027,83
Personalkosten Reinigung	1 579,32
Honorarkosten/Aushilfen	0,00
Berufsgenossenschaftsbeiträge	1 200,00
Gehaltsservice (PariDienst)	986,19
Reisekosten Personal	2 803,05
Dokumentation	1 162,39
Fortbildung/Supervision	110,00
Verwaltungskosten (Bürobedarf, Druck-, Kopier-, Telekommunikations-, Portokosten)	6 440,25
Fachliteratur/Presse	436,40
Büroausstattung	2 418,37
Internetkosten	721,83
EDV-Kosten/Buchführung	181,48
Notar- und Gerichtskosten	118,23
offener Treff	1 199,84
Kontoführungsgebühren	198,83
Beiträge Fachverbände	2 114,86
Repräsentation/Öffentlichkeitsarbeit	2 335,97
Versicherungen	1 417,99
Sanitärbedarf	90,68
Kaltmiete	18 379,08
Nebenkosten (Strom etc.)	5 350,00
Energiekosten	787,11
Umzugskosten	2 975,06
Projektkosten Drogen und AIDS	5 185,95
Projekt Migration und AIDS	5 069,76
Kosten Prävention (Sonderzuschuss)	5 141,09
Computer Hard-/Software	3 103,32
Reparaturen (Computer und Kopierer)	2 792,46
Renovierung	1 824,81
Soforthilfen	247,90
Sonstige Kosten Verein	489,41
Abschreibung	2 739,65
Summe Aufwendungen	271 629,11
Zwischenergebnis	20 057,91
abzgl. Entnahme	
Betriebsmittelrücklage Investitionen Umzug	24 470,56
abzgl. Auflösung Rücklage	4 543,09
abzgl. Zweckgebundene Spende Telefonanlage	1 000,00
Endergebnis	-9 955,74

DiE AiB

Mitgliedschaft

- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Aidshilfe NRW e.V.
- JES NRW e.V.
- r(h)einqueer Bonn e.V.

Finanzierung

- Bundesstadt Bonn
- Kommunalisierte Landesmittel
- Einzelfallhilfe
- Spenden
- Mitgliedsbeiträge
- Sponsoring



Vorstand der
AIDS-Initiative Bonn:
Jürgen Repschläger,
Helmut Spies und
Wolfgang Althoff
(v.l.n.r.)

Einzugsgebiet

Stadt Bonn (324 670 Einwohner Stand 01.01.2017)

Team

- Ira Batschi
- Jimena Klemp
- Ralf Runniger (Geschäftsführer)
- Christa Skomorowsky
- Renée Natalie Menrad
- Adrienne Badie
- Raphael Fernandes-Diaz
- Praktikant*innen

Vorstand

- Jürgen Repschläger (Vorsitzender)
- Wolfgang Althoff
- Helmut Spies

Impressum

AIDS-Initiative Bonn e.V.
Graurheindorfer Str. 15

53111 Bonn

Telefon: 0228 422 82 0

Fax: 0228 422 82 29

E-Mail: info@aid-initiative-bonn.de
www.aid-initiative-bonn.de

